

Peter Gstöhl: «Ein Zertifikat berechtigt per se zu nichts»

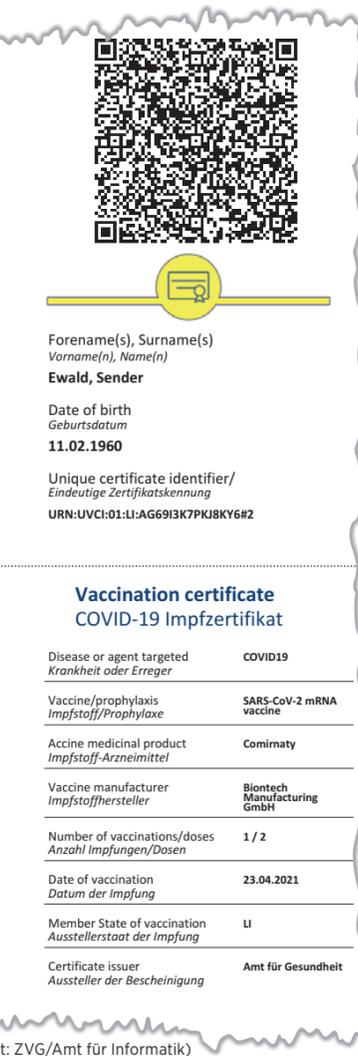
Vereinheitlicht Das Coronazertifikat für Geimpfte, Genesene und negativ Getestete soll künftig vieles erleichtern. Das Dokument ist zwar international anerkannt, aber rein administrativer Natur. Die Regeln bestimmen alle Staaten für sich.

VON DAVID SELE

Den QR-Code auf der eID oder auf dem Zettel bezeichnete Sylvan Fuchs vom Amt für Informatik als «Herzstück» des Coronazertifikats. Er stellt den fälschungssicheren, individuellen Nachweis über den Inhalt des Zertifikats sicher. Ab dem 1. Juli sollte allein dieser Code ausreichen, um EU-weit die Impfung, die Genesung oder einen negativen Test nachzuweisen. Das Coronazertifikat an sich ist jedoch nicht als Freifahrtsschein für sämtliche Aktivitäten zu verstehen, wie der Leiter des Amtes für Gesundheit, Peter Gstöhl, erklärte. «Es ist eine Zustandsbeschreibung», so Gstöhl. So wird durch das Zertifikat beispielsweise ersichtlich, wie lange die zweite Impfdosis bereits zurückliegt, oder wann ein Coronatest gemacht wurde. Ob dieser Test oder die Impfung noch gilt, ist eine andere Frage: Beispielsweise gilt in der Schweiz als «coronafrei», wer einen negativen Antigentest vorweisen kann, der nicht älter als 24 Stunden ist. Der PCR-Test gilt für 72 Stunden. Geimpfte gelten für zwölf Monate nach der zweiten Impfung als coronafrei, Genesene für sechs Monate nach der Erkrankung. Unterschiede zeigen sich bereits zu Österreich. Hier ist schon mit der ersten Impfung ein Schritt getan: 21 Tage danach ist beispielsweise die quarantärefreie Einreise möglich und auch die dort geltende Testpflicht für den Restaurantbesuch entfällt. «Ein Zertifikat berechtigt per se zu nichts», führte Peter Gstöhl treffend aus. Die Regeln werden von der Politik gemacht. Doch egal, welche Regeln gelten: Das Zertifikat ermöglicht einen zweifelsfreien und eindeutigen Abgleich mit dem aktuellen Impfstatus, Genesungszustand



oder Testzustand einer Person. In den nächsten Tagen werden nun alle, die bereits geimpft sind oder eine Coronainfektion überstanden haben, per Post das Zertifikat zuge-



schickt bekommen. Wer zu den rund 12 000 Personen gehört, die sich bereits bei der eID registriert haben, findet das Zertifikat zudem in Kürze auf der App. «Etwa binnen vier Ta-

gen», meinte Sylvan Fuchs. Wer jetzt noch nicht komplett geimpft ist, soll künftig einen Tag nach der Zweitimpfung das Zertifikat erhalten. Wer in einem anderen Land geimpft oder getestet wird oder wurde, muss sich sein Zertifikat jedoch in jenem Land beschaffen.

Noch kein Zertifikat für Getestete

Gerade bei der Umsetzung für die Getesteten lief es in Liechtenstein aber offenbar nicht so rund. Aktuell werden für Tests daher noch keine Zertifikate ausgegeben. Bis Ende Juni soll jedoch sowohl bei den Schnelltests als auch bei den PCR-Tests eine Lösung stehen, die direkt nach vorliegen des Ergebnisses die Ausstellung eines Zertifikats ermöglicht. «Also immer noch vor der gesetzten Frist vom 1. Juli», sagte Gesundheitsminister Manuel Frick. Tatsächlich soll ab dem 1. Juli europaweit alles reibungslos laufen. Bis dahin empfiehlt Frick jedoch auch den Zertifikatsinhabern, zusätzlich beispielsweise das Impfbüchlein oder das Laborergebnis mitzuführen. Nur um Sicherzugehen. Grundsätzlich könnten bereits fast alle Staaten in Europa das Zertifikat aus Liechtenstein scannen, sagte Sylvan Fuchs. «Voraussetzung ist, dass beispielsweise der österreichische Zollbeamte auch die entsprechende App verwendet.» Ab dem 1. Juli ist der Zöllner hierzu verpflichtet. Auf eine eigene Kontroll-App hat Liechtenstein übrigens verzichtet. Dank der Anbindung an den Schweizer Google-Play- beziehungsweise Appstore lässt sich jene der Schweiz nämlich auch hierzulande herunterladen. Mit dieser App namens «COVID Certificate Check» lässt sich sowohl das Liechtensteiner Zertifikat als auch jenes anderer Staaten lesen.

Massnahmen

Frühere Lockerung nicht ausgeschlossen

VADUZ Die Schweiz hat vorgelegt: Sie lockert stärker und früher als ursprünglich geplant, wie der Schweizer Bundesrat gestern verkündete. Ob Maskenpflicht, Feiern oder Freizeit: Auf der anderen Seite des Rheins ist bereits ab kommenden Samstag sehr vieles wieder mit deutlich weniger Einschränkungen möglich - dies zum Teil unter dem Einsatz des Coronazertifikats für Geimpfte, Genesene und negativ Getestete. Liechtensteins Regierung wartete gestern hingegen nicht mit weiteren Lockerungen der Coronamassnahmen auf. «Die Regierung hat mehrfach kommuniziert, dass die nächsten Lockerungen am 29. Juni beschlossen werden und am Montag darauf in Kraft treten», erklärte Gesundheitsminister Manuel Frick. Die Idee dahinter ist, die Auswirkung der Lockerungen jeweils für drei Wochen zu beobachten, bevor weitere Massnahmen gestrichen werden. Doch das Infektionsgeschehen ist in den vergangenen Tagen beinahe zum Erliegen gekommen, wie auch der Gesundheitsminister ausführte. In den vergangenen zwei Wochen wurden pro Tag durchschnittlich nur noch 0,57 neue Fälle gemeldet. Müssen die Liechtensteiner nun also wirklich noch eine Woche länger warten als die Schweizer? Nicht unbedingt. «Die Möglichkeit, dass sich die Regierung am kommenden Dienstag dazu entschliesst, ebenfalls früher zu lockern, besteht», erklärte Frick auf Nachfrage gegenüber den Medienvertretern. Tatsächlich wäre es nicht das erste Mal, dass die erst seit Ende März amtierende Regierung vom kommunizierten Fahrplan abweicht. Bereits am 8. Juni wurde überraschend eine Woche früher als zunächst angekündigt der nächste Lockerungsschritt gesetzt. In Kraft trat dieser allerdings im gewohnten Turnus am darauffolgenden Montag. Die Chancen auf frühere Lockerungen stehen also gar nicht so schlecht. Gespannt darf man sein, ob dann auch das Coronazertifikat eine Rolle spielt. (ds)

Corona-Wochenüberblick

Erneut nur drei Coronafälle innerhalb einer Woche

VADUZ Die Zahl der Coronatests an Einwohnern Liechtensteins ist vergangene Woche erneut zurückgegangen. Zwischen dem 14. und 20. Juni wurden insgesamt 860 Tests verzeichnet, wie aus den Erhebungen des Amtes für Statistik hervorgeht. Das sind 122 Tests weniger als in der Vorwoche. Damit ist der tiefste Stand seit der zweiten Märzwoche erreicht. Und folglich auch der tiefste Stand seit der Kostenbefreiung ab Ende März. Die tiefen Testzahlen sind auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Den saisonal bedingten Rückgang von Infektionskrankheiten mit Corona-Verwechslungsgefahr
- Die zunehmende Impfquote in der Bevölkerung
- Die Verlagerung zu den Antigen-Schnelltests, welche in der Statistik nicht erfasst werden

Positivrate bleibt tief

Auf die Zahl der Positiven hatte der Rückgang bei den Tests keinen Einfluss. Von den insgesamt 860 durchgeführten Tests sind 3 positiv ausgefallen, also exakt so viele als in der Vorwoche. Die Positivrate bleibt nahezu unverändert, steigt im Vergleich zur Vorwoche minim um 0,04 Prozentpunkte auf 0,35 Prozent. Die

Stagnation der täglich gemeldeten Fallzahlen zeigt sich auch in der laufenden Woche. Die Zahlen sind mittlerweile aber ohnehin so tief, dass sich kaum mehr ein Trend daraus ableiten lässt. Stand Dienstag lag der 7-Tage-Durchschnitt bei 0,57 neuen Fällen pro Tag. In den sieben Tagen zuvor waren es ebenfalls durchschnittlich 0,57 neue Fälle pro Tag gewesen. Die Zahl der Hospitalisierten bleibt aber ebenfalls weiter stabil und wird dem entspannten Infektionsgeschehen nicht gerecht. Von 14 infizierten Personen lagen Stand Dienstagabend 3 im Spital. Die Zahl der Todesfälle ist seit dem 10. Juni unverändert. Insgesamt sind seit Beginn der Pandemie 59 Einwohner Liechtensteins im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung verstorben. Davon 20 in diesem Jahr.

Impfkampagne auf dem Zenit

Die Impfkampagne hat ihren Zenit erreicht. Vergangene Woche haben 1972 Personen ihre Erstimpfung und 851 ihre Zweitimpfung erhalten. Rund 47,6 Prozent der Bevölkerung sind damit mindestens einmal und rund 29,1 Prozent komplett gegen Corona geimpft. Stand 20. Juni warteten nur noch etwa 1700 Personen auf ih-

Coronatests in Liechtenstein

An Einwohnern Liechtensteins durchgeführte Tests

Zeitraum	negativ	positiv	Positivrate
25. Januar - 31. Januar	824	43	5,0 %
1. Februar - 7. Februar	719	29	3,9 %
8. Februar - 14. Februar	869	14	1,6 %
15. Februar - 21. Februar	700	11	1,6 %
22. Februar - 28. Februar	783	26	3,2 %
1. März - 7. März	796	16	2,0 %
8. März - 14. März	868	20	2,3 %
15. März - 21. März	1051	20	1,9 %
22. März - 28. März	1085	32	2,9 %
29. März - 4. April	1669	33	1,9 %
5. April - 11. April	1449	57	3,8 %
12. April - 18. April	1343	69	4,9 %
19. April - 25. April	1358	62	4,4 %
26. April - 2. Mai	1433	61	4,1 %
3. Mai - 9. Mai	1270	28	2,2 %
10. Mai - 16. Mai	1272	16	1,2 %
17. Mai - 23. Mai	1494	10	0,7 %
24. Mai - 30. Mai	1190	13	1,1 %
31. Mai - 6. Juni	1490	10	0,7 %
7. Juni - 13. Juni	979	3	0,3 %
14. Juni - 20. Juni	857	3	0,4 %

re erste Impfung. Neuanmeldungen gibt es aktuell kaum mehr. Die faktische Impfbereitschaft verharrt demnach bei 52 Prozent der Gesamtbevölkerung, wobei sich nur Personen ab 16 Jahren überhaupt impfen lassen können. Es ist davon auszugehen, dass die Regierung die Anmeldung bald auch für 12- bis 15-jährige öffnet.

Hinweis: Das war voraussichtlich die letzte Ausgabe des Corona-Wochenüberblicks. Aufgrund der geringen Infektionszahlen wird die Berichterstattung in dieser Form bis auf Weiteres eingestellt. Sämtliche Ausgaben unserer Rubrik «Corona-Wochenüberblick», die seit September 2020 erschienen ist, finden Sie in der entsprechenden «Story» auf www.volksblatt.li.

Impfungen

Stand 20. Juni

18 584

Personen sind mindestens einmal geimpft.

11 368

Personen sind komplett geimpft.

29,1 %

der Einwohner sind komplett geimpft.

52 %

der Bevölkerung haben sich angemeldet, bereits einen Termin oder die Impfung erhalten.

Quelle: Amt für Statistik



Den Impf-Report mit allen Daten und interaktiven Grafiken finden Sie auf Volksblatt.li, indem Sie diesen QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones scannen.